

Bürgerinitiative „Gegenwind Bielefeld Verl  
Dieter Kuhnert  
Heidegrundweg 36  
33689 Bielefeld  
[dieterkuhnert@gmx.de](mailto:dieterkuhnert@gmx.de)

An die  
Bielefeld-Gütersloh-Wind GmbH & Co. KG  
Schildescher Str. 16

**33611 Bielefeld**

Bielefeld, 07. Februar 2019

**Betr.: Windpark Hasselbach**

Sehr geehrte Damen und Herren,

als Bürgerinitiative Gegenwind Bielefeld Verl haben wir uns gegen den Windpark Hasselbach ausgesprochen.

Wir würden nun gerne erfahren, wie sich die Betriebszeiten und die jeweilige Stromernte eines jeden Windrades bezogen auf die Zeit vom 01.01.2018 bis 31.12.2018 entwickelt haben.

Darüber hinaus möchten wir wissen, ob Schallmessungen jemals im laufenden Betrieb der Windräder vor Ort durchgeführt wurden um zu überprüfen, ob die vorgeschriebenen Schalobergrenzen nicht überschritten werden.

Wir erbitten Auskunft bis zum 06. März 2019 an obige Anschrift.

Mit freundlichen Grüßen  
Bürgerinitiative „Gegenwind Bielefeld Verl“



gez.  
Dieter Kuhnert und Heinrich Hölter

## GMX - Windpark Hasselbach

Sehr geehrter Herr Kuhnert,

sehr geehrter Herr Hölter,

vielen Dank für Ihre Nachricht vom 7. Februar 2019.

Betriebszeiten:

Wir können Ihnen mitteilen, dass der Windpark Hasselbach mit drei Anlagen in Bielefeld-Sennestadt und Verl-Sende im Jahr 2018 folgende Betriebszeiten hatte:

Windenergieanlage 1: 6557 Stunden

Windenergieanlage 2: 4248 Stunden

Windenergieanlage 3: 6371 Stunden

Das Jahr 2018 hatte 8760 Stunden.

In den angegebenen Betriebszeiten wurde die Anlaufgeschwindigkeit der Windenergieanlagen erreicht und Strom produziert. Die Windenergieanlage 2 hatte aufgrund eines Blattschadens eine längere Stillstandszeit in der zweiten Jahreshälfte. Die Betriebszeiten werden auch durch Abschaltungen zum Schutz der Anwohner vor übermäßigem Schattenwurf und zum Schutz von Fledermäusen und Vögeln beeinflusst.

Jahresenergieertrag:

Der Windpark wurde mit einem Jahresenergieertrag von 21,9 Mio. Kilowattstunden geplant. In der Region OWL war 2018 grundsätzlich ein eher unterdurchschnittliches Windjahr zu verzeichnen, trotz des Orkantiefs Friederike im Januar. Im Vergleich zu der Langzeitbetrachtung der Jahresmittelwerte der Erträge in der Region erreichte der Wind im Jahr 2018 nur etwa 90 Prozent seiner durchschnittlichen Stärke.

Schall:

Der Anlagentyp wurde in Deutschland mehrfach schalltechnisch vermessen. Eine Schallmessung im Windpark Hasselbach ist von der Genehmigungsbehörde gefordert und soll im Laufe des Jahres 2019 erfolgen. Voraussetzung sind passende Umgebungsbedingungen.

Wir hoffen Ihre Anfrage damit beantwortet zu haben.

Im Auftrag der Bielefeld-Gütersloh Wind GmbH & Co. KG

Mit freundlichen Grüßen

A. Roland Schoof  
Dezentrale Erzeugung und Erneuerbare Energien

**Stadtwerke**  
Bielefeld

**Stadtwerke Bielefeld GmbH**

Schildescher Straße 16 | 33611 Bielefeld

Telefon: +49 521 51-4924

Mobil: +49 1520 1647089

E-Mail: roland.schoof@stadtwerke-bielefeld.de **Ein Unternehmen der Stadtwerke Bielefeld-Gruppe**

[www.stadtwerke-bielefeld.de](http://www.stadtwerke-bielefeld.de) | [www.lebenswertes-bielefeld.de](http://www.lebenswertes-bielefeld.de)

[www.facebook.com/Stadtwerke.Bielefeld.Gruppe](https://www.facebook.com/Stadtwerke.Bielefeld.Gruppe)

Vorsitzender des Aufsichtsrates: Hans Hamann  
Geschäftsführung: Rainer Müller | Martin Uekmann  
Registergericht: Bielefeld | Handelsregister-Nr.: B 73 73

**GMX** FreeMail**Fw: WEA Hasselbach, Ihre Antwort v. 22.02.2019**

**Von:** "Dieter Kuhnert" <DieterKuhnert@gmx.de>  
**An:** Roland.Schoof@stadtwerke-bielefeld.de, dennis.prill@stadtwerke-bielefeld.de  
**Datum:** 11.03.2019 10:47:36

Sehr geehrter Herr Schoof,

vielen Dank für Ihre Antwort auf unsere Anfrage vom 7. Februar 2019.

Leider haben Sie eine besonders wichtige Frage nicht beantwortet, nämlich wie hoch der **Jahresenergieertrag** der drei WEA für 2018 war, denn wir gehen davon aus, dass das die Hauptintention der Errichtung dieser Anlage war und ist und nicht, wie manche "böse Zungen" meinen, das Abschöpfen von Subventionen.

Sie geben dafür folgende Betriebszeiten für 2018 an:

WEA 1 : 6557 Stunden = ca. 18 h pro Tag (24h)  
WEA 2 : 4248 Stunden  
WEA 3 : 6371 Stunden

Diese auf den ersten Blick erstaunlichen Zahlen sagen jedoch nichts über den dabei produzierten Strom aus.

Lt. Vestas hat die **V 126-3.3** eine Nennleistung von **3,3 MW = 3.300 kW**. Multipliziert mit den 8760 Jahresstunden für 2018 ergeben das **28,9 Mio kW** pro WEA, das sind für alle 3 WEA zusammen **86,72 Mio kW**. Geplant wurde der "Windpark" mit einem Jahresenergieertrag von **21,9 Mio kW**, gerade einmal **25 %** der immer wieder angepriesenen Leistung. Für angeblich 7800 Haushalte (NW v. 3. August 2017).

Über den Wind und die Windstärken, die erforderlich sind, um überhaupt wirtschaftlich in nennenswertem Ausmaß und vor allen Dingen **verlässlich** Strom zu generieren, haben Sie nicht berichtet.

Aus der beigefügten Leistungskurve der **V 126-3.3** kann man u.a. folgende Werte ableiten:

Die Anlaufgeschwindigkeit für die **V 126-3.3** beträgt lt. Herstellerangaben 3 m bzw. 4 m/sec., dabei werden **30 kW** Strom produziert. Bei 5,5 m/ sec. Windgeschwindigkeit, das ist die Vmittel (über mehrere Jahre gemittelte Windgeschwindigkeit auf Nabenhöhe) für die Windzone 1, Geländekategorie II-III, in der der "Windpark" Hasselbach liegt, werden **539 kW** erzeugt. Die immer wieder angegebene Nennleistung von **3.300 kW** wird lediglich bei einer **stetigen** Windgeschwindigkeit von mindestens 12 - 14 m/sec. oder 40 km/h, das entspricht Windstärke 6 - 7, erreicht.

Über diese physikalischen Parameter zu sprechen und darüber auch nur öffentlich zu diskutieren wird von seiten der "Windlobby" absichtlich vermieden, dafür wird den Bürgern eine Versorgungssicherheit vorgegaukelt, die jedoch nur dank der im Hintergrund laufenden Schattenkraftwerke ( Kohle, AKW und eingeschränkt: Gas) gehalten werden kann.

Selbst wenn Studien behaupten, dass erneuerbare Energieträger 2018 erstmals die Kohle als Hauptstromquelle Deutschlands überholt haben, blendet man einen Teil völlig aus. Ja, es gibt Tage, an denen erneuerbare Energien 70 % oder mehr des Energiebedarfs decken, aber es gibt auch Tage, an denen dieser Anteil nur 5 % beträgt, an denen der Wind nicht weht und die Sonne nicht scheint ( Rolf Schmitz, Leiter RWE). Dann gibt es **keinen** nennenswerten EE-Strom, das sollte selbst Menschen auffallen, die es nicht so mit Grundrechenarten und Physikkenntnissen haben.

Von einer Energietransport- und Speicherinfrastruktur, um die offshore in der Nordsee erzeugte Windenergie in den Süden Deutschlands zu transportieren und die Speicherkapazitäten zu verbessern, sind wir noch Jahrzehnte, zig Milliarden Euro und mit Sicherheit reichlich zu erwartenden Bürger- und

Anliegerprotesten entfernt.

Die "mit minimaler Fachkompetenz" besetzte Kohlekommission sowie die Partei "DIE GRÜNEN" und von ihren weltfremden Ideen infizierte weitere Parteien wollen bis 2038 Kohlekraftwerke endgültig abschalten (geschätzte Kosten 80-90 Milliarden €) und nur noch auf völlig volatile Energieerzeugung setzen. Während hier die Fortschritte bei den erneuerbaren Energien für Schlagzeilen sorgen, haben sich auch die Nutzung fossiler Brennstoffe sowie der Kernenergie durch die **weltweite Weiterentwicklung** der Technologien verbessert, nur in Deutschland sind diese Forschungsfelder nahezu **tabu**. Weltweit werden jedoch bis 2040 immer noch 60 % der Primärenergie aus fossilen Brennstoffen stammen.

Der Rest der Welt schüttelt angesichts dieser unverantwortlichen Energiepolitik für einen hochentwickelten und von einer sicheren Energieerzeugung abhängigen Industriestaat wie Deutschland nur mit dem Kopf, bzw. lacht sich ins Fäustchen, wie wir uns aus dem Kreis der führenden Industrienationen verabschieden und damit als lästige Konkurrenz wegfallen.

Seien Sie so ehrlich und veröffentlichen Sie die tatsächliche und natürlich nachprüfbare Stromerzeugung der Windindustrieanlage Hasselbach (Ihre Bezeichnung "Windpark" ist ein Euphemismus, mit dem Begriff "Park" dürften die meisten Menschen eine grüne und nicht durch riesige Windräder bis zum Horizont verschandelte Landschaft bezeichnen).

Nennen Sie die Energieträger, die wirklich die Versorgungssicherheit aufrecht erhalten. Nur so haben interessierte Bürger die Möglichkeit, die Wirksamkeit der "erneuerbaren Energien" mit denen der herkömmlichen Kraftwerken zu vergleichen und sich einen realen Überblick zu verschaffen.

Mit freundlichen Grüßen  
Für die Bürgerinitiative Gegenwind:

Britta Neugebauer  
Roland Berens  
Heinrich Hölter  
Dieter Kuhnert

Anlagen:

<https://www.wind-turbine-models.com/turbines/695-vestas-v126-3.3#datasheet>

<http://www.vestas.de/~media/germany/brochures>

[/022016%20brochure%203mw%20platform%20de%20v9%20final screen.pdf](http://www.vestas.de/~media/germany/brochures/022016%20brochure%203mw%20platform%20de%20v9%20final%20screen.pdf)

s. pdf-Anhang

---

#### Dateianhänge

- [ageu-die-realisten.com-Kritik am Abschlussbericht der Kohlekommission.pdf](#)

# Decken die Erneuerbaren tatsächlich schon 38 Prozent des Stromverbrauchs in Deutschland?

Sigismund Kobe

*Die größten Feinde der Wahrheit sind die Halbwahrheiten. Mit ihnen wird mathematische Exaktheit und Wissenschaftlichkeit vorgetäuscht und die Öffentlichkeit hinters Licht geführt. Dadurch sind sie noch gefährlicher als Fake News, die sich meist einfach falsifizieren lassen.*

Die Aussage „Erneuerbare decken 38 % des Stromverbrauchs“ ist eine solche Halbwahrheit und dies sogar in zweifacher Hinsicht. Diese hohe Prozentzahl erhält man nur, indem man die 4.000 Jahre alten Regeln der Prozentrechnung außer Kraft setzt und den gesamten aus erneuerbaren Quellen erzeugten Strom auf den Stromverbrauch bezieht.

Da jedoch ein nicht unerheblicher Anteil der Erneuerbaren als Teil des im Netz vorhandenen Strommixes ins Ausland abfließt, kann derselbe nicht gleichzeitig zur Deckung des Stromverbrauchs im Lande beitragen. Genau dieser Anteil müsste also von dem insgesamt erzeugten Strom abgezogen werden, um den korrekten Prozentwert zu ermitteln [1].

Noch schlimmer ist jedoch, dass es sich bei den „38 %“ um einen Mittelwert über einen längeren Zeitraum handelt. Die Angabe solcher Mittelwerte ist meist ausreichend zur Charakterisierung der Beiträge sowohl der konventionellen als auch der nichtvolatilen erneuerbaren Energiequellen wie Biomasse und Wasserkraft. Ganz anders ist es allerdings bei den volatilen Erzeugern wie Wind- und Sonnenenergie.

Spätestens seit der Veröffentlichung der grundlegenden Ergebnisse zur Statistik der Windstromeinspeisung durch Ahlborn [2] ist bekannt, dass die Integration volatiler Erneuerbarer in das Stromnetz nicht mehr allein durch den im zeitlichen Mittel erzeugten Strom, sondern vielmehr durch die Wahrscheinlichkeitsdichte der bereitgestellten Leistung bestimmt wird. Für Wind- und Sonnenstrom liegt die mittlere Leistung weit unterhalb der installierten Leistung. Die Leistung, die mit der höchsten Wahrscheinlichkeit vorkommt, ist geringer als die mittlere Leistung. Die minimale Leis-

tung liegt nahe Null, die maximale Leistung beträgt ein Mehrfaches der mittleren Leistung und wächst mit dem Zubau volatiler Erzeugerkapazitäten immer weiter an.

Dieses komplexe Verhalten bestimmt die Grenzen der Integration volatiler Erneuerbarer in das Energieversorgungssystem [3]. Andererseits steht aber gerade der verstärkte Zubau volatiler Quellen im Fokus der Maßnahmen im Rahmen der Energiewende in Deutschland.

Ein Ausweg aus diesem Dilemma bestünde in der Speicherung von Elektroenergie bei einem Leistungsangebot oberhalb der mittleren Leistung, damit diese zu Zeiten geringer Wind- bzw. Sonnenleistung wieder eingespeist werden kann. Speicher mit den dazu erforderlichen Speicherkapazitäten stehen allerdings weder jetzt noch in absehbarer Zukunft zur Verfügung.

Die Angabe der zeitgemittelten Prozentwerte im Zusammenhang mit dem Zubau von volatilen Erzeugern ist insofern irreführend, da dadurch vorgetäuscht wird, das Speicherproblem sei bereits gelöst und der Strom aus erneuerbaren Energiequellen stehe schon jetzt stetig zur Verfügung.

Auf der politischen Ebene wird daraus leichtfertig geschlossen, der prozentuale Anteil von Erneuerbaren von derzeit angeblich 38 % könne innerhalb weniger Jahre auf 65 % und mehr gesteigert werden.

Die Methode der Verschleierung von Tatsachen durch Mittelwertbildung über stark fluktuierende Zeitreihen hat leider auch in offizielle Studien und Analysen Einzug gefunden. Ein typisches Beispiel ist die Darstellung einer über 24 Stunden gemittelten Einspeisung von Sonnenstrom [4]. Die dadurch ermittelten „geglätteten Gang-

linien“ suggerieren, dass die Sonne auch um Mitternacht scheint bzw. dass eine Speichermöglichkeit des gesamten, um die Mittagszeit in Deutschland gewonnenen Sonnenstroms über einen ganzen Tag existiert. Weder das eine noch das andere ist evident.

Eine inhaltliche und auf wissenschaftlichen Grundlagen beruhende ehrliche Analyse aller Maßnahmen der Energiewende ist dringend erforderlich. Nur so wird es möglich sein, sich dem ursprünglichen Ziel der Energiewende, einer ökonomisch und ökologisch verträglichen Transformation des Energiesystems unter Berücksichtigung der Versorgungssicherheit, zu nähern. Dazu müssen alle auf physikalischen Erkenntnissen beruhenden technischen Möglichkeiten in die Betrachtungen einbezogen werden.

## ANMERKUNGEN

[1] Kobe, S.: Babylon und die Energiewende – eine Glosse, *Energiewirtschaftliche Tagesfragen* 68 (2018) Heft 10, S. 68.

[2] Ahlborn, D.: Statistische Verteilungsfunktion der Leistung aus Windkraftanlagen. *World of Mining - Surface & Underground* 67 (2015) Nr. 4, S. 272.

[3] Kobe, S. und Schuster, R.: Zusammenhang zwischen Residuallast und Börsenpreis beim Zubau volatiler erneuerbarer Energiequellen, *Energiewirtschaftliche Tagesfragen* 68 (2018) Heft 7/8, S. 76.

[4] Agora Energiewende: *Die Energiewende im Stromsektor: Stand der Dinge 2016. Rückblick auf die wesentlichen Entwicklungen sowie Ausblick auf 2017*, S. 8.

Prof. Dr. S. Kobe, Technische Universität Dresden, Institut für Theoretische Physik, Dresden  
sigismund.kobe@tu-dresden.de